

Ruswil: Bühnenbildnerin Caroline Seeholzer

Faszination für die Theaterwelt

Caroline Seeholzer hat das Bühnenbild für das aktuelle Stück der Theatergesellschaft Ruswil kreiert. Im Interview erzählt sie von ihrem beruflichen Werdegang und ihrer spannenden Arbeit in der Theaterwelt.

Interview Hannes Bucher

Caroline Seeholzer, wie ist Ihr beruflicher Werdegang bisher verlaufen?

Nach der Ausbildung zur Polydesignerin 3D habe ich unter anderem in der Uhren- und Schmuckbranche als Dekorateurin auf dem Beruf weitergearbeitet. Nebenbei habe ich an Projekten mit der Theatergesellschaft Ruswil (Theater) und der Musik- und Theatergesellschaft Sursee (Operette Sursee) mitgemacht. Vor vier Jahren habe ich das Studium an der Kunsthochschule in Basel zur Szenografin und Innenarchitektin begonnen.

Szenografin - das ist eine ganz besondere Tätigkeit.

Ich habe mich bereits durch meine Arbeit als Polydesignerin 3D schon immer dafür interessiert, Welten zu kreieren, die Geschichten erzählen. Dadurch bin ich bald auf den Wunsch gekommen, für das Theater zu arbeiten. Ich habe kleine und grosse Theaterhäuser angeschrieben und bin dadurch auch zum Bühnenteam der Musik- und Theatergesellschaft Sursee gestossen. Da habe ich für die Operettenproduktionen mitgewirkt. Da die Operette Sursee im Vergleich zu den grossen Theatern in kleineren Teams arbeitet, war es möglich, sehr vielseitig arbeiten zu können. Ich konnte vom Entwurf des Bühnenbildes, über den Aufbau bis zum Malen der Kulissen mitwirken. Eine riesige Bereicherung für mich. So habe ich mich entschieden, das Studium zur Szenografin in Basel zu beginnen. Ein Beruf, der sich mit der Wahrnehmung von Räumen und Orten und deren Inszenierung auseinandersetzt.

Hat Sie die Theaterwelt schon immer fasziniert?

Ich denke, die Faszination ist gekommen, weil ich mich ganz allgemein für Geschichten begeistern kann. Ich habe als Kind viel gelesen und habe mir oft

eigene Welten kreiert. Durch meine Ausbildung hat sich das Interesse vergrössert, weil ich auch gerne kreativ handwerklich arbeite und auch gestalterische Herausforderungen suche.

Wie geht man es an, einen solchen «Traumberufswunsch» konkret umzusetzen?

Es hilft sicher, immer offen zu bleiben für kleine Projekte und nicht vor Veränderungen, und auch nicht vor einem Wohnortswechsel zurückzuschrecken. Die kleinen Projekte basieren auf viel Freiwilligenarbeit und Nachtschichten. So entstehen Kontakte und Erfahrung, die einem bei der Stellensuche zugutekommen können. Ich habe bis jetzt noch nicht für eine grosse Bühne gearbeitet. Am besten bewirbt man sich für Kurzpraktika an den Theaterhäusern. So lernen einem die Leute kennen. Es funktioniert viel über Kontakte und frühere Zusammenarbeiten.

Was ist die konkrete Aufgabe einer Bühnenbildnerin?

Als Bühnenbildnerin unterstütze ich ganz grundsätzlich die Erzählung, die Handlung auf der Bühne. In Zusammenarbeit mit Regie und Dramaturgie versuche ich, mit dem Bühnenbild dem Gesamtkonzept passend gerecht zu werden und dies meinerseits zu ergänzen. Vorstellungen, Ideen müssen immer auch technisch machbar sein. Als Bühnenbildnerin muss ich die mögliche «Aussenwirkung» und ebenso das aktuelle Geschehen auf der Welt miteinbeziehen. Letzteres beeinflusst immer auch die Wahrnehmung des Publikums.

Wie ist das Bühnenbild für das aktuelle Stück der Theatergesellschaft konkret entstanden?

Mit Regisseur Renato Cavoli darf ich nun bereits das dritte Bühnenbild kreieren. Der Start erfolgt durch ein Treffen mit seinen Vorstellungen zum Stück. Diese nehme ich auf und lese dann das Skript. Hier mache ich mir bereits viele Gedanken und Notizen über den erhaltenen Eindruck. Danach beginne ich unter mit Skizzieren. Da Renato und ich uns bereits gut kennen, kann ich besser auf seine Vorstellungen



Caroline Seeholzer (30) ist als Bühnenbildnerin tätig. Foto Hannes Bucher

eingehen und er lässt mir viel Spielraum. Es ist mir persönlich sehr wichtig, ein Bühnenbild zu kreieren, welches die Handlung unterstützt und sich nicht in den Vordergrund drängt. Es soll ein Gesamtwerk entstehen, in dem alles ineinanderfliessen kann. Mit den Mitgliedern der Theatergesellschaft Ruswil wird dann das Bühnenbild gebaut. Hier bin ich sehr dankbar um die Helferinnen und Helfer, welche handwerkliche Erfahrung mitbringen. Der konkrete Bühnenaufbau ist immer sehr spannend und lehrreich. Da sind immer Leute dabei, die «Profis» auf einem Fachgebiet sind. Gerade bei der Theatergesellschaft Ruswil ist das super.

Sind Sie freiberuflich unterwegs oder fest angestellt?

Für die Theaterprojekte bin ich bis jetzt

nur für Vereine tätig. Ich bin neben meinem Studium bei einem Innenarchitektur- und Szenografie-Büro in Basel angestellt.

Es heisst etwa, die Welt des Theaters, der Kunst, der Musik sei eine besondere Welt. Eine, die anders tickt als ein gewöhnlicher Alltag. Erleben Sie das auch so?

Mein Hobby ist eigentlich auch mein Beruf. Das eröffnet neue, unbekannte Wege und Begegnungen und erfordert auch Flexibilität. Es ist sehr viel Leidenschaft in meinem Alltag involviert. Ich denke eigentlich immer an meine laufenden Projekte. Wenn ich unterwegs bin, sammle ich immer Eindrücke und Ideen. Ich habe das Gefühl, weil wir sehr viel Persönliches in diese Arbeit geben, wird diese Arbeit auch etwas ganz Besonderes. Aber da ich in meinem Beruf und

meinen Projekten immer schon so arbeitete, kenne ich eigentlich nichts anderes, als mit «Herzblut» dabei zu sein. Ich weiss gar nicht, wie anderes «Arbeiten» sein könnte.

Wie sehen Sie ihre Zukunft?

Ich werde nach meinem Studium versuchen, offen für Jobs und Engagements zu bleiben, die vielleicht auch etwas unkonventionell sind. Dadurch sind bei mir bisher die spannendsten Begegnungen und Projekte entstanden.

Zum Bühnenbild, das Sie für die Theatergesellschaft Ruswil geschaffen haben: Die räumlichen Verhältnisse auf der «Rössli»-Bühne sind eng, das Budget gering, es ist eine Laienproduktion. Wohl keine leichte Aufgabe? Welches Bühnenbild erwartet das Publikum?

Die Familie Weber wohnt in einfachen, aber liebevollen Verhältnissen. Die Bühne soll ein Gefühl von Zeitlosigkeit auslösen. Die Mutter spielt die zentrale Rolle im Stück, um sie dreht sich alles. Sie ist sehr fest auf ihre Aussenwirkung fixiert. Die Menschen in der Nachbarschaft und ausserhalb der Familie spielen, auch wenn sie nicht sichtbar sind, eine grosse Rolle im Stück. Darum habe ich als Bühnenumrahmung die Nachbarsfassaden andeuten wollen. So kann die Bühne wirken, als ob wir einfach eine Fassade weggeschnitten haben, um in das Leben der Familie Weber Einblick zu erhalten.

Theater «Das Fenster zum Flur»

Premiere am Samstag, 2. März um 20 Uhr. Weitere Aufführungen: Freitag, 8. März, Samstag, 9. März, Freitag, 15. März, Samstag, 16. März, Sonntag, 17. März (17 Uhr, ausverkauft), Freitag, 22. März und Samstag, 23. März, jeweils um 20 Uhr im Gasthof Rössli in Ruswil. Vorverkauf auf www.theater-ruswil.ch.

Zur Person

Caroline Seeholzer wurde 1994 in Siggien geboren und besuchte in Ruswil die Schulen. Aktuell wohnt sie in Basel, wo sie an der Kunsthochschule ihr Studium absolviert. Sie hat das Bühnenbild für das aktuelle Stück der Theatergesellschaft Ruswil kreiert.